Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Albert Herling in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß-Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf. Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 326. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. Juli. 1897.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 15. Juli. Der Kaiser mit der „Hohenzollern" ist gestern um 8 Uhr 40 Minuten in Bergen angekommen, von den Festungswerken mit 25 Salutschüssen begrüßt, gleichzeitig „Gefion" und „Torpedoboot 23." Die Verletzung des Kaisers am Auge befindet sich zwar in voller Heilung, macht aber doch noch Behandlung nothwendig. Dem Vernehmen nach geht die Kaiserjacht am Sonnabend nach Kiel ab. — Die Leiche des jungen v. Hahnke ist noch nicht geborgen. Der Kaiser veranlaßte alsbald nach der Ankunft in Bergen eine telegraphische Verbindung der „Hohenzollern," welche Kabel mitführt, mit dem Festlande.

Die gestern auch von uns erwähnte Mittheilung der „Köln. Volkszeitung," der Kaiser habe in Travemünde zu den Staatssekretären und Ministern gesagt, der Reichskanzler gedenke ihn im Herbst zu verlassen, können die „Münch. N. N.," die in dieser Hinsicht als gut informirt gelten können, als unzutreffend erklären.

Das Klassen-Wahlrecht.

Ueber die Auslegung der Berliner Kommunal-Wählerliste erläßt der Berliner Magistrat eine Bekanntmachung, aus der in Ergänzung der vor einigen Tagen gegebenen Zusammenstellung folgendes hervorgehoben sei:

Die Gesammtsumme aller für die Abtheilungsbildung zusammengetragenen Steuern beträgt 47,890,294,62 M. Nach der hiernach bewirkten Feststellung der drei Abtheilungen gehören zur 1. Abtheilung diejenigen Wähler, welche mindestens einen Steuerertrag von 4851 M. zahlen; die 2. Abtheilung beginnt mit dem Steuerbetrage von 4845,20 Mark und schließt mit einem solchen von 869,20 M. ab, während die 3. Abtheilung mit dem Steuerbetrage von 869,20 M. anfängt.

Diese wenigen Ziffern zeigen drastisch, zu welchen unerträglichen Verhältnissen die allmäligen Verschiebungen des Wahlrechts vermöge der Veränderungen in der Steuerzahlung geführt haben. In Berlin muß man mehr als 869 Mark jährlicher Steuer bezahlen, um Kommunalwähler zweiter Klasse zu sein; mit einer jährlichen Steuerzahlung von 869 M. gehört man zur dritten Klasse! Das ist nicht mehr ein nach der Steuerzahlung abgestuftes Wahlsystem, sondern es ist ein für die große Masse der Bevölkerung gleiches Wahlrecht, aber verschlechtert durch eine maßlose Bevorzugung einer verschwindend kleinen Anzahl reicher Leute, die zwei Drittel der Stadtverordneten zu wählen haben. Aehnlich verhält es sich bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause, nur daß hier in den großen Städten noch die Sinnlosigkeiten hinzukommen, welche durch die Klasseneintheilung innerhalb des einzelnen Urwahlbezirks entstehen; dadurch ist man mit der nämlichen Steuerzahlung in der einen Straße Wähler dritter Klasse, und wenn man ein paar Straßen weiter zieht, Wähler erster Klasse. Die Regierung aber läßt mit olympischer Ruhe erklären, daß von der Absicht, diesem Verfall des Klassen-Wahlsystems endlich entgegenzuwirken, „nichts bekannt" sei. Warum sollte sie auch? Schlechter kann sie das Wahlrecht ja doch nicht mehr machen.

Das preußische Staatsbahnnetz

hatte sich von 1870 bis Ende 1890/91 theils durch Verstaatlichung von Privatbahnen, theils durch Eröffnung neuer Strecken von 3195,17 km auf 24,708,15 km, darunter 6309,49 km oder 25,4 Proz. Nebenbahnen mit 3881 Stationen erweitert. Das Anlagekapital bezifferte sich auf 6,393,451,775 M. und verzinste sich in dem gedachten Jahre mit 5,26 Proz. Am Schlusse des Etatsjahres 1895/96 waren 27,199,91 km, darunter 8265,56 oder 30 Proz. Nebenbahnen im Betriebe. In dem Etatsjahre 1897/98 soll die Betriebslänge 26,197,44 km, darunter 9184 km Nebenbahnen, erreichen. In diesem Zeitraume von sieben Jahren hat das Staatsbahnnetz einen Zuwachs von 4489,29 km zu verzeichnen, und zwar entfällt nach Durchführung der Verstaatlichung der großen Privatbahnen der Löwenantheil auf den Ausbau neuer Nebenbahnen mit 2875 km Gesammtlänge. Die Zahl der Eisenbahnstationen betrug bei Schluß des Jahres 1895/96 4520 und war daher von 1890/91 ab um 869 gestiegen. Das Anlagekapital berechnete sich zu dem bezeichneten Zeitpunkte auf 7,002,926,027 M. und hat sich im Rechnungsjahre 1895/96 mit 6,75 Proz. verzinst. Das Anlagekapital war mithin seit 1890/91 um rund 600 Millionen M. gestiegen, die Verzinsung des Anlagekapitals aber hatte sich um nicht weniger als 1,49 Proz. gehoben. Die Betriebseinnahmen betrugen 1890/91 im ganzen 889,488,153 M. oder 36,014 M. auf das km Betriebslänge. Sie sind bis 1895/96 auf 1,039,420,046 oder 38,468 M. auf das km gestiegen. Die Einnahme aus dem Personenverkehr stieg in dem bezeichneten Zeitraume von 228,751,969 M. auf 273,901,836 M., also um 45,149,867 Mark, oder auf das km von 9483 auf 10,375 M., also um 892 M. Die Einnahme aus dem Güterverkehr stieg gleichzeitig von 610,047,161 M. auf 697,206,028 M., also um 87,158,867 M., auf das km von 24,795 M. auf 25,899 M., also um 1104 Mark.

Ein wesentlich anderes Bild giebt die Entwickelung der Betriebsausgaben. Sie stellten sich 1890/91 auf 553,614,153 Mark oder 22,496 M. auf das km und stiegen im Jahre 1891/92 auf 601,847,405 M. oder 24,010 M. auf das km. Sie sind von da ab trotz der Steigerung des Verkehrs stetig gesunken und zwar absolut sowohl als relativ. Sie betrugen 1892/93: 581,052,879 M. oder 22,835 M. auf das km; 1893/94: 579,163,279 M. bezw. 22,472 M., 1894/95: 570,523,588 bezw. 21,817 M. und 1895/96: 569,951,358 bezw. 21,094 M. Die Betriebsausgaben haben sich somit um nahezu 3000 M. oder mehr als 12 Proz. auf das km ermäßigt, während gleichzeitig die Betriebseinnahmen um nahezu 2500 M. auf das km gestiegen waren. Die Folge davon war eine stetige Zunahme des Ueberschusses und zwar sowohl absolut als relativ. Von dem niedrigsten Stande des Jahres 1891/92 mit 317,884,260 M. oder auf das km 12,680 M. hat sich der Ueberschuß im Jahre 1895/96 auf 469,468,689 M., auf das km 17,374 M., mithin um nicht weniger als 151,584,429 M. und 4694 M. auf das km gesteigert. Und zwar ist dabei die Verminderung der Betriebsausgaben, wie schon gezeigt, ein noch erheblicherer Faktor gewesen als die Hebung des Verkehrs.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Man darf mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß das in konservativ-agrarischen Blättern aufgestellte Reformprogramm für die Post- und Telegraphen-Verwaltung thatsächlich nicht das Programm des neuen Staatssekretärs v. Podbielski ist. Es ist, wie die „Frankf. Ztg." schreibt, auch nicht anzunehmen, daß dieser so plötzlich ernannte Chef der Postverwaltung sein Amt bereits mit einem fertigen Programm übernommen hat. Er wird jedenfalls in seiner amtlichen Stellung die Interessen der Allgemeinheit und nicht die ihm etwas aufdringlich nahe gelegten Ideen und Wünsche seiner bisherigen Parteigenossen pflichtgemäß zur Richtschnur nehmen. Daß er im Geschäftsleben stehe und Geschäftsmann sei, hat Herr v. Podbielski schon vor seiner Ernennung zum Leiter eines der wichtigsten Verkehrsinstitute selbst zu betonen geliebt. Es ist möglich, daß sich in einzelnen Punkten seine Anschauungen mit denen der erwähnten Reform-Programme berühren, vielleicht in dem Grundgedanken, daß mit denselben Mitteln oder sogar mit geringeren Mitteln in Post- und Telegraphenwesen die gleichen oder noch höhere Leistungen erzielt werden können. Wie sich das praktisch durchführen läßt, muß man abwarten. An sich ist der Grundsatz, mit möglichst wenig Kraft die höchsten Leistungen zu erzielen, ein ganz richtiger und läßt sich erreichen, wenn man die Kraft nicht auf Nebensächliches vergeudet.

* In einem Urtheil des Schöffengerichts Traunstein in Sachen des Wallfahrtspriesters von Maria-Eck gegen Eisenberger ist ausgeführt worden, daß es leider öfter „vorkomme, daß von den geistlichen Herren in unwürdiger Weise auf den letzten Willen eingewirkt werde."

Volkswirthschaftliches.

* Aus einer der „Nat.-Ztg." zugegangenen Zuschrift eines Landwirths, der Verwalter eines großen Güterkomplexes in Posen ist, ergiebt sich, daß der Allgemeine deutsche Versicherungsverein gegen die sog. Haftpflicht in Stuttgart den Mitgliedern der Landwirthschaftskammern sowohl wie den Mitgliedern des „Bundes der Landwirthe" bei der Versicherung ihres Grundbesitzes besondere Vergünstigungen bezüglich der Prämie gewährt. Der Verfasser der Zuschrift hat die Versicherung abgelehnt mit der Begründung, daß er einem Verein nicht beizutreten vermöge, der, obgleich auf Gegenseitigkeit basirt, für gewisse Kategorien von Mitgliedern Vergünstigungen (auf Kosten der übrigen) zuläßt und auch Unterschiede zwischen großen und kleinen Besitzern und somit zwischen arm und reich macht. Die Mitglieder der Landwirthschaftskammer würden durch Annahme der Vergünstigungen ihre Pflicht gröblich verletzen, da sie nicht die Interessen einzelner Kategorien von Landwirthen, sondern die aller Landwirthe zu vertreten habe.

* Von der Bestimmung des neuen nordamerikanischen Zolltarifs, wonach Zucker aus Ländern, die unmittelbar oder mittelbar eine Ausfuhrprämie gewähren, abgesehen von dem hohen nordamerikanischen Zollsatze fortan auch noch mit einem besonderen Zuschlag belegt werden soll, würden zunächst das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und Holland betroffen werden. Mit Recht befürchtet man von dieser Bestimmung eine erhebliche Schädigung der Zucker-Ausfuhr dieser Länder, wie überhaupt einen neuen, starken Druck auf den internationalen Zuckermarkt. Schon wiederholt ist der Versuch gemacht worden, die Abschaffung der Zucker-Ausfuhrprämien auf internationalem Wege herbeizuführen. Er scheiterte bisher immer daran, daß eine Einstimmigkeit unter den in Betracht kommenden Zuckerländern nicht zu erzielen war und die Absonderung eines einzigen Landes in dieser Frage alle anderen nöthigte, im Interesse ihrer Zuckerausfuhr die Prämien ebenfalls beizubehalten. Nunmehr ist dem Vernehmen nach vertraulich angeregt worden, nicht nur diese Verhandlungen von neuem aufzunehmen, sondern auch eine abermalige internationale Zuckerkonferenz einzuberufen.

Schule und Kirche.

* Eine bemerkenswerthe Rede hielt gestern in Wiesbaden bei seiner Verabschiedung der für Berlin neu ernannte Professor der Sozialwissenschaft Dr. Reinhold. Prof. Reinhold gab eine Charakteristik der Stellung des Kathedersozialismus und der gegenwärtigen Regierungspolitik, deren gemeinsamen Irrthum er in einer Ueberschätzung der Möglichkeit, auf den Weltlauf einzuwirken, und in einer verkehrten Stellung zum Problem der Freiheit erblickt. Das wirksamste und vielfach allein vorhandene Mittel zur Lösung der gesellschaftlichen und volkswirthschaftlichen Probleme sei nur die Freiheit. Bei Besprechung der Monarchie sagte Reinhold: Das Königthum ist heute völlig unvermögend, große reformatorische Thaten oder eine wirkliche Umwälzung in der Volkswirthschaft und in der Gesellschaft durchzusetzen. Dies kann allein ein zwar stark regiertes, aber freies Volk. Nur auf einer — nicht formell, aber dem Wesen nach — demokratischen Grundlage ist der Versuch einer kühnen Sozialpolitik möglich. Als wesentlichen Theil seines Lehrberufes will es der Redner betrachten, der völlig thörichten Furcht vor dem Sozialismus entgegenzutreten. Hinsichtlich der nächsten Wahlen glaubt Professor Reinhold, daß die einmüthige Frontstellung eines verärgerten Volkes gegen die Regierungsgewalt zum Ausdruck kommen werde. Die gegenwärtige Regierungsmethode sei eine Gefahr für Preußen und Deutschland. Das deutsche Volk werde durch die nächstjährigen Wahlen deutlich zeigen, daß es so nicht weiter regiert sein will. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Parlamentarisches.

* In Essen will der jetzige Reichstagsabgeordnete Geheimrath Krupp angeblich nicht wieder kandidiren. Da die Sozialdemokraten mit einer Kandidatur des im Zuchthause befindlichen Schröder demonstriren wollen, die auf diesen abgegebenen Stimmen aber ungiltig sein würden, so würde der Nationalliberale oder der Centrumsmann bereits im 1. Wahlgange durchkommen. Für den Wahlkreis Hagen-Schwelm fand am Sonntag eine Vertrauensmännerversammlung statt, die einstimmig die Kandidatur des bisherigen Vertreters, Abgeordneten Eugen Richter, für die bevorstehende Reichstagswahl proklamirte.

Ausland.

Die Aussperrung der englischen Maschinenarbeiter.

Der Termin für die von den englischen Arbeitgebern des Maschinenbaufaches angekündigte Aussperrung von Arbeitern war am Dienstag abgelaufen. 140 Firmen, davon 47 in London, sind laut telegraphischer Meldung dabei betheiligt; etwa 100,000 Arbeiter werden arbeitslos, da nur einige kleinere Firmen den Achtstundentag bewilligt haben. Die Fabrikanten hatten keine Bemühungen zur Erzielung eines Kompromisses gemacht, da sie es für unmöglich halten, eine 48stündige Arbeitswoche zu gewähren, oder überhaupt eine Herabsetzung der Arbeitszeit. Herr Siemens von der Firma Gebrüder Siemens erklärte, daß falls die von den Arbeitern zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages vorgeführten Argumente stichhaltig wären, die Fabrikanten sogar eine 45stündige Arbeitswoche einführen würden, einige Gewerkvereine strebten jetzt schon nach dieser Arbeitszeit. Herr Siemens betonte namentlich, daß die Fabrikanten der Maschinenbranche nie einiger gewesen wären. — Die vereinigte Gesellschaft der Maschinenbauer hat ein neues Manifest erlassen. Es heißt in ihm u. a.:

„Heute tritt die Arbeitssperre in Kraft. Es wird dadurch der Maschinen-Industrie ein schwerer Schlag zugefügt. Zahllose Tausende harmloser und hilfloser Arbeitsleute und ihre Familien gerathen in das bitterste Elend. Dennoch würden wir, selbst wenn wir selbstsüchtige Motive hätten, als organisirte Arbeiter keine Ursache zum Bedauern über das Geschehene haben, da die Achtstundenfrage ohne Zweifel dadurch gefördert wird. Die wirthschaftliche Möglichkeit der Einführung des Achtstundentages ist längst theoretisch dargelegt worden. Einsichtige und sympathisirende Arbeitgeber haben ihn eingeführt zum großen Vortheil ihrer Arbeiter und ohne eigenen Verlust. Dem Geiste des gewöhnlichen Mannes haben aber immer der Gedanke von verminderter Produktion, von ausländischer Konkurrenz und andere Gespenster vorgeschwebt. In den Staatswerkstätten und in zahlreichen Privatfabriken machen sich schon die wohlthätigen Folgen des Achtstundentages geltend. Seit 2 Jahren haben sich die Geschäfte gehoben. Die londoner Maschinenbauer haben dennoch mit der ihnen eigenen Mäßigung keine Lohnerhöhung gefordert, obwohl die Löhne anderer Arbeiter mit der Zeit in die Höhe gegangen sind. Statt dessen haben die Maschinenbauer ihr Augenmerk auf die Verringerung der Arbeitszeit gerichtet. Diese ist wegen der besonderen londoner Wohnungsverhältnisse und Entfernungen zur Nothwendigkeit geworden. Der Arbeiter ist wegen der Erhöhung der Miethen immer weiter in die Vorstädte gedrängt worden und wohnt weiter von der Fabrik entfernt als früher. Er bricht auf, ohne nur gefrühstückt zu haben und ehe seine Familie mir aufgestanden ist. Es bleibt ihm keine Muße zur Fortbildung oder Betheiligung an den öffentlichen Angelegenheiten. Daher fordern die Londoner Maschinenbauer den achtstündigen Arbeitstag. Wer wird nun aber die Kosten der verlangten Aenderung zahlen? Der Arbeiter fordert sie, weil dadurch weniger Unterbrechungen während des Tages entstehen, besseres Arbeiten und eine Ersparniß an Gas, Kohlen, Schmiermitteln und anderen Produktionskosten. Die Arbeitgeber sagen, daß die Konkurrenz des Auslandes die Einführung des Achtstundentages nicht gestatten werde. Wenn der englische Maschinenbauer die Konkurrenz mit Fabriken, wo nur die Hälfte seines Lohnes gezahlt wird, auszuhalten hat, so wird er sie auch aushalten, wenn eine Reform eingeführt wird, von der es zweifelhaft ist, ob sie die Produktionskosten erhöht oder nicht."

Der Gewerkverein wird 20,000 Pfd. Sterl. wöchentlich an Strikegeldern zu zahlen haben, in seiner Kasse befinden sich 350,000 Pfd. Sterl. Die Arbeiter büßen wöchentlich über 100,000 Pfd. Sterl. während des Kampfes ein. Dr Haswell, der Sekretär der Maschinenfabrikanten des Wear, erklärt:

Die Presse des Landes habe die Haltung der Fabrikanten meistens falsch aufgefaßt. Die Presse wisse nicht, was sich in der Maschinenindustrie der letzten zehn Jahre abgespielt habe. Nach der letzten Konferenz zwischen den Fabrikanten und den Vertretern der Arbeiter hofften die Arbeitgeber, daß beide lange Zeit mit einander in Frieden würden leben können, wenn die Konferenz auch nicht alle Streitpunkte beglichen hatte. Kaum war die Thür geschlossen, so wurde eine neue Frage, die Achtstundenfrage, vom Gewerkverein ins Feld geführt. Die Fabrikanten haben eingesehen, daß ihre Streitigkeiten mit den Arbeitern den Höhepunkt erreicht haben, daß es in ihrem eigenen, dem Interesse der Arbeiter und in dem des Landes ist, sich mit ihren Kollegen zu verbünden, den Kriegsschauplatz so weit auszudehnen, wie nur möglich, um die Zeit der Feindschaft abzukürzen. „Friede wird durch Krieg erringen." Das ist auch die Losung der Fabrikanten in dem vorliegenden Falle, daher die Arbeitssperre. Die Kesselmacher haben sich vom Kampfschauplatz zurückgezogen; deshalb wird ihnen einstweilen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970715028/fragment/page=0001

nicht gekündigt. Wenn der Gewerkverein der Maschinenbauer und andere Gewerkvereine dem Verband die Zusicherung geben, daß sie die Striker nicht mit Geld unterstützen wollen, so würde das die Beschlüsse der Fabrikanten wesentlich beeinflussen. Solche Zusicherung ist leider aber nicht erfolgt. Im Gegentheil haben die Gewerkvereine erklärt, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln die Londoner unterstützen zu wollen.

Im übrigen lauten die Nachrichten über die Zahl der streikenden und ausgeschlossenen Maschinenbau-Arbeiter in London und der Provinz widersprechend, doch wird die Zahl derselben durchweg geringer angegeben, als zuerst angenommen wurde. Nach den letzten Angaben sind ausgeschlossen und streiken in London 2600, am Clyde 3500, in Manchester 2500, in Belfast 350, am Tyne 3000, am Wear 400, am Tees 400, in Hull 750, in West Riding 200, in Leicester 50, in Chelmsford 50, in Slough 30, zusammen 13,850 Mitglieder der Vereinigten Gesellschaft der Maschinenbauer. Fortwährend bewilligen weitere londoner Firmen den Achtstundentag.

Die Rhodes-Jameson-Komödie.

Wir theilten bereits gestern in einem londoner Telegramm die Schlüsse mit, zu denen die parlamentarische Untersuchungskommission über den bekannten Einfall Jameson's in Transvaal gekommen ist. Daß die ganze Untersuchung die reine Komödie war, geht aus diesen Schlüssen aufs neue hervor. Chamberlain, dessen Mitwissen bekannt war, ist für unschuldig erklärt worden, und Cecil Rhodes wird sich aus seiner papierenen Verurtheilung sehr wenig machen und sich gegebenenfalls nicht abhalten lassen, abermals einen „unerhörten Bruch der internationalen Höflichkeit" zu begehen; auf die Sympathie seiner Landsleute und der britischen Regierung darf er dabei ja immer rechnen. Wenn schon aus dem ganzen Verlaufe der Untersuchung hervorging, daß es dem Ausschuß darauf ankam, der Welt Sand in die Augen zu streuen, so kann aus dem jetzigen Ergebniß ein solcher Eindruck natürlich nur verstärkt werden. Die „Times" freilich sieht in Rhodes schon einen Märtyrer und schreibt in bekannter Scheinheiligkeit: „Was Cecil Rhodes anbetrifft, so müsse berücksichtigt werden, daß, wie groß auch seine Schuld sei, er jedenfalls bereits genug gestraft sei, da er seine ganz einzigartige Position in Afrika verloren habe und er nicht mehr Premierminister der Kapkolonie und erster Direktor der Chartered Company sei. Er habe große materielle Verluste erlitten und sicherlich schwer an Ruf eingebüßt." Nun, gönnen wir ihnen das Vergnügen! Die ganze Gesellschaft ist ja einander würdig.

Uebrigens hat Labouchère einen Sonderbericht erstattet. Da der Ausschuß nicht die Vorlegung der dem Kriegsminister gezeigten Depeschen erzwang, konnte die Untersuchung nicht vollständig werden. Die Beschwerden der Uitlanders waren weit übertrieben. Philipps habe schon lange vor dem Einfall an Beit geschrieben, daß, wenn nicht Geld helfen sollte, Gewalt helfen müsse. Rhodes habe ja selbst erklärt, daß nach dem Gelingen der Revolution Buren und Uitlander abstimmen sollten, ob Transvaal Mitglied eines südafrikanischen Bundes, oder ein Theil des britischen Reiches werden wolle. Rhodes habe den Einfall des Dr. Jameson niemals hindern wollen. Die Johannesburger gingen auf die Verschwörung erst ein, als man ihnen weismachte, daß die Reichsbehörden um den Plan wußten. Der Zweck des Einfalls war nur der, einige Leute noch reicher zu machen. Rhodes möge ja eine unklare Vorstellung von einem zu gründenden großen britischen afrikanischen Bunde, der alle Staaten vom Nil bis zur Kapstadt umfassen sollte, vorgeschwebt haben. Labouchère hält auch den Oberkommissär Lord Rosmead für gänzlich unschuldig. Rhodes und Beit sollten schwere Strafe erleiden. Diese Beiden hatten den guten englischen Namen geschändet. Der Einfall sei eine der schamlosesten Episoden in der englischen Geschichte. Es sei zu bedauern, daß es nicht bewiesen werden könne, ob das Kolonialamt seine Hand im Spiele gehabt habe oder nicht.

In Rhodesia sind Unruhen ausgebrochen. Kapitän van Niekerk, der Befehlshaber der Mount Davis-Patrouille, meldet aus Fort Salisbury, daß Unruhen im Lande nördlich von Mazon herrschen. Keine Spur von dem transkontinentalen Telegraphen ist übrig gelassen. Die Eingeborenen haben den Draht zur Anfertigung von Kugeln benutzt. Ein Hügel bei Tamaringa's Kraal ist befestigt. Die Patrouille hat Verbindung mit Major Forbes, welcher bei Matajuna's Kraal steht. Kapitän van Niekerk baut ein Fort vier englische Meilen vom Darwin-Berge. Er räth, zwei weitere Forts zu bauen, wenn die Legung des transkontinentalen Telegraphen fortgesetzt werden soll. Starke Kämpfe haben bei Kheunsbas am Hunyani stattgefunden.

Großbritannien und Irland

Das englische Parlament ist gegenwärtig mit einer Vorlage über Unfallversicherung beschäftigt, welche die Unternehmer in weitgehendem Maße für die Folgen von Unfällen haftbar macht. Ueber diese Vorlage wurde im Unterhause verhandelt, während der bisherige Präsident des Reichsversicherungsamtes, Herr Dr. Bödiker, in London zu dem Meeting der Naval architects and marine engineers anwesend war. Wie offiziös mitgetheilt wird, erschien Dr. Bödiker auf eine an ihn ergangene Aufforderung während der Verhandlung des Unterhauses über die Unfallversicherung dort und hatte mit Mitgliedern des Kabinets sowohl wie Führern der Parteien Unterhandlungen über diesen Gegenstand und insbesondere über die mit der Arbeiterversicherung in Deutschland gemachten Erfahrungen. Bei dieser Gelegenheit hatte Herr Dr. Bödiker Anlaß, der in England vielfach verbreiteten Ansicht erfolgreich entgegenzutreten, als sei mit seinem Ausscheiden aus dem Amte ein Fiasko des deutschen Systems der Arbeiterversicherung besiegelt, wie die Gegner der Unfallversicherung dort gegen die Vorlage geltend gemacht hatten. Uebrigens nahm der Kolonialminister Chamberlain, der, obwohl die Materie nicht zu seinem Ressort gehört, dennoch besonderes Interesse für die gesetzliche Unfallversicherung hat, Veranlassung, Herrn Dr. Bödiker für die Mitwirkung zu danken, welche er ihm bei Vorbereitung der jetzigen Vorlage früher geleistet hatte.

Aus dem Orient.

Das Kriminalgericht in Konstantinopel verurtheilte den griechischen Insurgenten-Chef Stelio Narghy zum Tode durch den Strang. Derselbe wurde an der Spitze einer vierzig Mann starken Bande mit den Waffen in der Hand nach einem mit den ottomanischen Truppen bestandenen Gefechte gefangen genommen und nach der türkischen Hauptstadt eskortirt. Der Firman für seine Hinrichtung wurde bereits vom Yildiz-Kiosk an das Justizministerium abgeschickt.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 14. Juni. [Ein feines Menu.] Zu dem unter dieser Spitzmarke gegebenen Bericht über eine Gerichtsverhandlung gegen den Dienstknecht Lehmann geht bei uns von betheiligter Seite heute eine Zuschrift ein, die behauptet, daß die ganze Sache einen wesentlich anderen Verlauf genommen hätte, wenn nicht blos die Schutzzeugen des Angeklagten geladen worden wären. Das Essen sei durchaus nicht unzulänglich gewesen, denn dreimal in der Woche habe jede Person des Gesindes ein halbes Pfund Fleisch erhalten; alle Tage gebe es überhaupt in vielen ländlichen Bezirken (Harz, Wesergebiet usw.) nicht Fleisch. Die Zuschrift weist noch darauf hin, daß sich hinsichtlich der Behauptung, direkt vom Faß sei ungekochter und ungeschmelzter Sauerkohl auf den Tisch gebracht, die Aussagen diametral gegenüberstanden, und daß Lehmann nur freigesprochen wurde, weil die Sache unaufgeklärt blieb.

* **Arnstadt**, 13. Juli. [Auch ein Grund zum Betteln.] Nicht wenig überrascht hat ein Bettler aus Liebenstein das hiesige Schöffengericht. Auf die übliche Frage des Vorsitzenden, ob er Vermögen besitze, antwortete er mit „ja" und gab an, Haus und Hof und 30 Acker Land zu besitzen; er ziehe in der Welt umher, weil er sich mit seiner Frau nicht vertragen könne. Der „begüterte" Bettler erhielt zehn Tage Gefängniß.

Provinzialnachrichten.

'+ **Schönebeck**, 14. Juli. [„Naphtha-Transport-Dampfer."] Auf der Elbe thalabwärts passirte unsere Stadt ein großer Schiffsrumpf, geschleppt vom Dampfer „Sachsen." Haushoch, wohl 7 Meter, ragte derselbe aus dem Wasser empor, und gewährte einen außergewöhnlichen Anblick. Es ist dies einer von den fünf großen Dampfern, die ein Großkaufmann aus Baku zum Naphtha-Transport auf See in Deutschland erbauen läßt. Der Bau ist von der Werft „Vulkan" in Stettin übernommen, die drei derselben der Werft der Kette „Uebigau" übertragen hat, welche wiederum einen, den größten, an die Schiffswerft Gebr. Sachsenberg in Roßlau abgetreten hat. Die Dampfer erhalten ihre Ausrüstung, zwei getakelte Seemasten, Maschinen ꝛc. erst in Hamburg. Der auf der Werft in Roßlau gebaute Dampfer sieht seiner Fertigstellung in Kürze entgegen, der, welcher hier passirte, stammt aus Uebigau.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter des IV. Armeecorps.] 1. November: Eisenberg, (S.-A.), Kaiserl. Postamt, Postschaffner, 812 M. — 15. August: Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn (Theilstrecke Wernigerode-Schierke), Vereinigte Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft, Berlin W., Wilhelmstraße 46/47, Stations-Vorsteher, 2000 M. — 15. August: Ebenda, 4 Haltestellen-Aufseher, 90 M. pro Monat. — 15. August: Ebenda, 2 Stations-Assistenten, 90 M. pro Monat. — 15. August: Ebenda, 2 Weichensteller, je 75 M. pro Monat. — 15. August: Ebenda, 2 Zugführer, je 90 M. pro Monat. — 15. August: Ebenda, 2 Schaffner, 75 Mark pro Monat. — 1. Oktober: Osterburg, Kaiserl. Postamt, Briefträger, 800—1500 M. Gehalt, 72 M. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — 1. Oktober: Rudolstadt, Fürstl. schwarzburgisches Ministerium, Kastellan des Fürstl. Gymnasiums, 600 Mark baar und freie Wohnung. — 1. Oktober: Seehausen (Altmark), Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700—900 M. Gehalt und 72 M. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg. — 1. Oktober: Stendal, Kaiserl. Postamt, 3 Postschaffner, 800 bis 1500 M. Gehalt und 144 M. Wohnungsgeldzuschuß, Bewerbungen an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Magdeburg.

* **Köthen**, 14. Juli. [Bedrohte Promenadenkonzerte.] Auf Veranlassung des „gemeinnützigen Vereins" fanden seit einiger Zeit des Sonntags in den Anlagen sog. „Promenadenkonzerte" statt, allseitig mit Freude begrüßt, denen leider der Wortlaut des anhaltischen Sonntagsruhegesetzes im Wege steht. Nach diesem ist das Konzertiren von Civilkapellen in den Mittagsstunden des Sonntags (ebenso wie sog. musikalischer Frühschoppen) verboten und diesem Schicksal verfielen denn auch die so gern gehörten Promenadenkonzerte. Wenn nun in den Blättern auf das Beispiel benachbarter Garnisonstädte verwiesen wird, wo zur angegebenen Zeit die Militärkapellen unbeanstandet konzertiren, so ist das vollkommen zutreffend; eine Aenderung wird sich aber erst dann herbeiführen lassen, wenn das jetzige Gesetz geändert wird und die Bevorzugung der Militärkapellen aufhört. Vorläufig werden die Promenadenkonzerte überhaupt eingestellt, da sie in der erlaubten Zeit von 7—9 Uhr früh nicht genügend Zuhörer finden würden.

* **Dessau**, 14. Juli. [Ein bedeutender Gelddiebstahl] wurde in vergangener Nacht in einem Hause der Muldstraße ausgeführt. Der Besitzer hatte auf dem Schützenplatze bis gegen 12 Uhr zu thun, und als er gegen 3 Uhr früh sein Schlafzimmer aufsuchte, vermißte er dort eine Kassette, in der sich 300 M. in Goldstücken und 400 M. in Silber- und Nickelgeld befanden. Außerdem enthielt der Behälter die Talons und die am 1. Okt. d. Js. fälligen Coupons der königl. preuß. konsol. 3½ prozentigen Staats-Anleihe Lit. D. Nr. 494,302 über 500 M., Lit. C. Nr. 264,268 über 1000 M. und Lit. C. Nr. 264,269 über 1000 M., eine Versicherungspolice, ein Notizbuch, ein Inventarverzeichniß, eine braunseidene Börse, einen Siegelring sowie Quittungen in Höhe von 1500 M. einer hiesigen Brauerei über geleistete Bierzahlungen. Der Dieb scheint allen Umständen nach mit den Oertlichkeiten sehr vertraut gewesen zu sein.

* **Dessau**, 14. Juli. [Ein schwerer Unfall] ereignete sich heute nachmittag auf dem Kleinen Markt. Gegen ½4 Uhr marschirte eine Compagnie vom 93. Infanterie-Regiment über den Platz, was einen Fuhrwerksbesitzer nöthigte, mit seinem schweren Kohlenwagen zu halten, da die Pferde unruhig wurden. Unter den Kindern, die wie stets die marschirende Truppe und insbesondere die Musikkapelle umschwärmten, befand sich auch der achtjährige Knabe Otto R., der, die Augen nur nach dem Musikcorps gerichtet, direkt in das ohnehin unruhige Gespann hineinlief. Die erschreckten Pferde rissen den R. zu Boden und ein Hufschlag zerschmetterte dem Knaben das rechte Bein. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhause geschafft.

* **Sundhausen i/Th.**, 13. Juli. [Ein Akt äußerster Rohheit] wurde hier heute abend vollführt; ein hiesiger Einwohner überfiel einen andern und hieb ihm mittels der Kartoffelhacke den Kopf nahezu auseinander. Die Verwundung ist so schwer, daß an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt wird. Alte Streitigkeiten sollen das Motiv zur That geliefert haben.

* **Schleiz**, 13. Juli. [Reuß „bessere" Linie.] Ein aus Veracruz in Südamerika am 1. Juli hier eingegangener Brief trägt folgende Adresse: Senor R. H., Schleiz, Alemania, Thüringen, Reuß bessere Linie.

* **Leipzig**, 14. Juli. [Besichtigung der Elster und Luppe.] Vergangenen Freitag und Sonnabend fand von Ministerialvertretern der königlich preußischen Regierung, sowie der königlich sächsischen Regierung eine amtliche Besichtigung der Leipziger Kläranlagen, sowie der Elster und Luppe auf sächsischem und preußischem Gebiete statt. Nach einer Dispositionskonferenz am 9. Juli mittags im Hotel Hauffe fand eine Besichtigung der städtischen Kläranlagen und des Laufes der Elster bis Schkeuditz statt. Am 10. Juli wurde sodann die Luppe in ihrem Lauf bis Zöschen eingehend besichtigt und dann eine Schlußkonferenz beim Grafen Hohenthal zu Dölkau unter dem Vorsitz des Regierungs-Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode abgehalten. Das Ergebniß der Besichtigungen und Verhandlungen dürfte sich etwa in folgende Gesichtspunkte zusammenfassen lassen. Der Zustand des Elsterwassers hat neuerdings zu keiner Klage der Anwohner Veranlassung gegeben. Die Luppe wurde dagegen als stark verunreinigt anerkannt, auch recht baldige Abhilfe für wünschenswerth erachtet. Schließlich wurde angeregt, den beiden in Betracht kommenden Staatsregierungen vorzuschlagen, eine aus Angehörigen beider Staaten bestehende Kommission für die Dauer einzusetzen, deren Mitglieder an beiden Flüssen Messungen und Untersuchungen zu veranlassen und von den Maßnahmen zur Reinigung der Flüsse Kenntniß zu nehmen haben.

*„ **Leipzig**, 14. Juli. [Centralverband deutscher Kaufleute.] Der Vorstand des Verbandes tritt am 15. d. in Leipzig zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. die Tagesordnung für die diesjährige Generalversammlung festgesetzt werden soll. Letztere findet am 30., 31. August und 1. Sept. in Hamburg statt: sie wird neben anderen wichtigen Gegenständen Anträge zu berathen haben, welche Schritte gegen Züchtung eines kaufmännischen Proletariats, Reformen in der kaufmännischen Zahlungsweise, Abänderung einiger Bestimmungen über Sonntagsruhe, Reform des Portowesens und gesetzliche Regelung des Ausverkaufswesens betreffen.

* **Leipzig**, 14. Juli. [Zwei Kinder beim Baden ertrunken.] Im Karl Heine-Kanal zu L.-Lindenau in der Nähe des Mörtelwerkes ist gestern abend in der sechsten Stunde der zehnjährige Sohn des Produktenhändlers Beyer beim Baden ertrunken. — Auf dieselbe Weise hat gestern nachmittag im Elsterfluß bei Großzschocher ein größerer Knabe sein Leben eingebüßt.

* **Netzschkau i. Vogtlande**, 13. Juli. [Brand in der Papiermühle.] Kurz nach 4 Uhr nachmittags entstand gestern ein Brand in der hiesigen Papiermühle. Das Feuer brach in einem Bretterschuppen aus, der voller Lumpen für die Papierfabrikation war. In kurzer Zeit war das Kesselhaus erreicht, so daß eine Explosion befürchtet werden mußte. Da brach sich ein Feuerwehrmann mitten durch die Gluth Bahn und nach wenigen Augenblicken fing die Dampfpfeife mit lautem Getöse an zu tönen, da durch die Hitze ein äußerst hoher Druck im Kessel entstanden war. Dem Manne gelang es, den Dampf abzulassen und eine Explosion zu verhüten; mit verbranntem Haar und Bart, sowie mit Brandwunden im Gesicht und auf den Armen kam der Wackere wieder zum Vorschein. Inzwischen erhob sich ein starker Wind, der den kolossalen Qualm der brennenden Lumpen weit hintrieb. Die Feuerwehr traf nach kurzer Zeit schon ein, so daß der angrenzende aus Steinbau bestehende Theil der Papiermühle vom Feuer verschont blieb. Viele Mühe machte es, das Feuer in den Lumpensäcken zu löschen. Während des Brandes ertönte immer weiter in grellen Tönen die Dampfpfeife des Kessels, die ganze Gegend alarmirend. Um 7 Uhr war die Gefahr beseitigt.

Vermischtes.

Gegen das unnöthige Schreibwesen wird in neuerer Zeit nicht nur bei den Justiz- und Verwaltungsbehörden, sondern auch im Bereiche der Post seitens der Oberinstanzen ein energischer Kampf geführt. Daß es in diesem Punkte noch manchen Zopf giebt, der abgeschnitten werden müßte, zeigt folgender, zur Satire herausfordernder Schriftwechsel, der von der „Köln. Volksztg." veröffentlicht wird:

I. X., 10. Juli 1897. Gehorsame Meldung! Dem Kaiserlichen Postamte zeige ich gehorsamst an, daß der Posthilfsbote Schmitz heute seinen Dienst anstatt um 8 Uhr um 8 Uhr 5 angetreten hat. Schulz, Postsekretär. Gehorsamst vorgelegt. Stelle I (Brief-Annahme). Müller.

II. X., 11. Juli 1897. Eine Anlage. Vorzulegen dem Herrn Oberpostsekretär Müller (Stelle I), um den Posthilfsboten Schmitz verhandlungsschriftlich zu vernehmen. Schaefer, Postdirektor.

III. Verhandelt X., 11. Juli 1897. Posthilfsbote Schmitz, mit dem Gegenstande seiner Vernehmung bekannt gemacht, erklärt pflichtgemäß: Ich habe mich am genannten Tage leider verschlafen. Ich bedauere meinen Fehler und verspreche, nächstens pünktlicher zu sein. V. g. u. Schmitz, Posthilfsbote. G. w. o. Müller, Oberpostsekretär.

IV. X., 12. Juli 1897. Zwei Anlagen. Dem Postamte mit der entstandenen Verhandlungsschrift gehorsamst zurückgereicht. Müller, Oberpostsekretär.

V. X., 12. Juli 1897. Vorzuzeigen dem Oberpostsekretär Müller, um dem bei der Briefannahme beschäftigten Posthilfsboten Schmitz in meinem Auftrag durch besondere Verhandlungsschrift einen „Verweis" zu ertheilen. Im Wiederholungsfalle werde ich eine Geldstrafe über Schmitz verhängen. Zu den Personalakten des Schmitz. Schaefer, Postdirektor.

VI. X., 13. Juli 1897. Im Auftrage des Herrn Postdirektors wird von dem Posthilfsboten Schmitz wegen seines Zuspätkommens von 5 Minuten ein „Verweis" ertheilt. Im Wiederholungsfalle tritt Geldstrafe ein. V. g. u. Schmitz, Posthilfsbote. Müller, Oberpostsekretär.

„Nomina sunt odiosa", bemerkt dazu das genannte rheinische Blatt, „daher die Namen Müller, Schmitz usw. Natürlich ist das Angeführte nur ein Schema, wie es aber dem thatsächlichen Geschäftsgang entspricht."

Bettelei unter Aufsicht der „Vorgesetzten." In ein Lokal in nächster Nähe des moabiter Kriminalgerichts in Berlin trat ein Mann, stellte sich als „arbeitsloser, zahlreicher Familienvater" vor und bat um eine milde Gabe. Einer der Gäste gab dem Bettler einen Groschen, setzte aber hinzu: „Jetzt gehen Sie sofort nebenan in die Destille und vers..... Sie den Groschen. Wenn Sie das nicht wollen, dann geben Sie mir das Geld wieder!" Der Bettler drehte den Groschen zwischen den Fingern umher, kratzte sich hinter den Ohren und sagte schließlich kleinlaut: „Das ginge schon, wenn nur die Polizei nicht draußen stände!" — Aber was geht denn das die Polizei an, wenn Sie in der Destille kneipen?" — „Ja, aber sie giebt doch acht und arretirt mich auf der Stelle!" Neugierig, was das heißen solle, ließ man den Bettler gehen, sah ihm aber nach und da beobachtete man, daß die Frau des „arbeitslosen, zahlreichen Familienvaters" auf der Straße stand und jedesmal, wenn der Bettler einen Laden oder ein Haus „abgeklappert" hatte, das Bettelgeld in Empfang nahm. Verzweifelte Noth war ihr nicht anzusehen, wohl aber ein reichliches Quantum von Energie, so daß es den Eindruck machte, als schicke sie den Mann auf den Bettel und kontrollire selbst das Geschäft.

Gepfändete Kinder. Ein in Danzig wohnender Kaufmann, der von seiner in Altona wohnenden Ehefrau geschieden ist, ließ die der Ehe entsprossenen und ihm zugesprochenen vier Kinder durch den Gerichtsvollzieher abholen, um sie zu sich kommen zu lassen. Die Kinder, von denen das älteste 18, das jüngste 8 Jahre zählt, sind Ende voriger Woche durch den Gerichtsvollzieher auf ein Schiff gebracht worden, um durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Danzig zu reisen. Im Brunsbütteler Hafen wurden die Kinder dann auf ein nach Danzig bestimmtes Schiff gebracht und dem Kapitän übergeben. Kaum hatte der Gerichtsvollzieher den Rücken gewendet, so schlichen sich die vier Geschwister vom Dampfer und kehrten nach Altona zurück. Ob der Vater auch jetzt noch auf der Auslieferung der Kinder bestehen wird, bleibt abzuwarten.

Die Eisenbahnbrücke in Müngsten wird heute eingeweiht und die neue Bahnlinie Remscheid-Solingen dem Verkehr übergeben. Die Gesammtlänge der Eisenkonstruktion dieser größten Brücke des Kontinents beträgt 465 m. Daran schließt sich an jeder Seite ein gemauerter Bogen, etwa 15 m, so daß die Länge der Brücke auf rund 500 m zu taxiren ist. Die Oberkante der Schienen liegt 107,63 m über dem Wupperbett — eine Höhe, die man nur durch Vergleiche veranschaulichen kann. Nimmt man die Höhe eines Kirchthurms zu 70 m an, so fände sich über der Spitze noch Raum für das Denkmal auf dem Niederwald mit seinem Sockel zu 25 m und der Germaniafigur zu 10½ m. Die beiden mittleren, aus den Thalwänden aufstrebenden Pfeiler, zwischen denen der imposante Bogen sich erhebt, haben eine Höhe von 70 m und sind, wie auch der Bogen, oben 5 m breit. Landwiderlager und Pfeilerfundamente haben insgesammt 11,000 cbm Mauerwerk nöthig gemacht. Die Brücke erforderte 5,100,000 kg Eisen und kostet 2,700,000 M. Nachdem die Theilstrecke Solingen-Wupper im Februar 1894 fertiggestellt war, die es ermöglichte, das Baumaterial an Ort und Stelle zu schaffen, wurde nach Herstellung des Mauerwerks im Mai 1895 mit der Montage der Pfeiler begonnen, deren im ganzen 6 nöthig waren. Der Bogen wurde ohne Hilfsgerüste frei montirt. Man stellte das Fachwerk zur Plattform über den Seitenöffnungen fertig. Fahrbare, elektrisch betriebene Dreh-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970715028/fragment/page=0002

krähne standen auf der äußersten Spitze und brachten die auf einer 30 m hohen Transportbrücke zugeführten Eisenstücke an Ort und Stelle. Hier wurden sie in Gefachen von 7 m Länge gerichtet und vernietet. Damit nun die vorspringenden, freischwebenden Bogenstücke nicht kippten, waren einmal die Pfeiler während des Baues mit den Parallelträgern der Seitenöffnungen fest verbunden, sodann übertrug man die Zugwirkung auf 9 cm starke Drahtseile. Diese Seile, auf jeder Bogenwand und an beiden Bauseiten je 1, also zusammen 4, griffen am 4. Bogenstück an, liefen über die Spitze des Pfeilers und waren seitlich von den Landwiderlagern in 30 m tiefen Stollen verankert. Jedes dieser Seile hat eine geprüfte Zugsicherheit von 500,000 kg, zusammen also von 2,000,000. Beansprucht wurden nur pro Seil 100,000 kg. Gleichzeitig mit dem Bogen mußten auch die Parallelträger in der Bogenöffnung frei auskragend vorgebaut werden, was durch provisorische Druckstäbe ermöglicht wurde. Ganz besonders interessant ist der im Frühjahr erfolgte Bogenschluß gewesen. Die Montage des Bogens hat 9 Monate gedauert. Das Werk hat sechs Opfer an Menschenleben gefordert. Durch die Bahnlinie wird der Schienenweg zwischen Remscheid und Solingen, die in der Luftlinie nur 7½ km von einander entfernt sind, von 44 km auf etwa 12 km abgekürzt und die direkte Verbindung mit dem Rhein hergestellt.

Wetterschäden in Bayern. In der ersten Hälfte der vorigen Woche sind in Bayern 41 Blitzschläge mit Brandschaden vorgekommen. Im Laufe der letzten Woche sind in 260 Gemeinden Hagelschläge vorgekommen, wodurch 2993 bei der Landes-Hagelversicherungsanstalt Versicherte betroffen wurden.

Bären im Kanton Graubünden. Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Bern, 13. d. M.: Im Kanton Graubünden in der Hinterrheingegend hat man Spuren von einem Bären entdeckt. Der Bär spukt nicht etwa in den Spalten der Zeitungen, sondern leibhaftig im Schamserthal. Der Bär begnügte sich zuerst mit Ziegenfleisch. Seither fand er das Schaffleisch zarter und schmackhafter. Auf der Schamser Alp blieben von einer Heerde von 36 Stück nur noch wenige Thiere übrig. Eine Anzahl Schafe hat sich aus Angst in Abgründe gestürzt.

Verbrechen und Unglücksfälle. Dem Görlitzer Staatsanwalt ist es gelungen, den Urheber einer am 30. Jan. 1886, also vor 11 Jahren, in Muskau an dem 22jährigen Dienstmädchen Marie Marko aus Sagan verübten Mordthat in der Person des Töpfers Max Fehmann in Muskau zu entdecken und zu verhaften. — Sechs junge Burschen aus dem in der Nähe von Düsseldorf gelegenen Orte Büderich wurden verhaftet, weil sie in bestialischer Weise aus purer Lust an Quälereien einen 56jähr. blödsinnigen Mann schwer mißhandelt haben. Mit Cigarren haben sie dem Unglücklichen das Gesicht verbrannt, sie kleideten ihn aus, schleppten ihn nackt über die Straße, schlugen ihm das Nasenbein entzwei und ein Auge aus. — In Dudweiler wurde auf dem Festplatze, woselbst tags zuvor das Kreiskriegerverbandsfest gefeiert wurde, in einer Bude ein Bergmann erstochen. Der Unglückliche, ein noch junger Mann, ist im Knappschaftslazareth zu Sulzbach der schweren Verletzung durch den Stich in den Unterleib erlegen. Ein der That Verdächtiger wurde verhaftet. — Auf der Chaussee von Bürgstadt nach Miltenberg wurde der Schuhmacher Heßmann überfallen und durch völliges Einschlagen der Hirnschale und des Rückgrates ermordet. Die Thäter, fünf bürgstädter übelbeleumdete Burschen, sind gestern verhaftet worden und haben die That eingestanden. — Die Möbelfabrik von A. Lutz in Kreuzlingen ist sammt Holzlager abgebrannt. Sämmtliche Maschinen sind zerstört. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Schreiner Schlimmer von Kaiserslautern, der am Sonnabend bei Lutz aus der Arbeit entlassen worden war, heute früh verhaftet. — Im Irrenhause von Nantes war der 18jährige Lucien Joux, der mit seinem gleichaltrigen Stubengenossen Desprès — der Wahnsinn beider war ein durchaus ungefährlicher und sanfter — einen Streit gehabt hatte, von der beaufsichtigenden Schwester Mathurine zu zwei Tagen und Desprès zu einem Tage Zwangsjacke verurtheilt worden. Joux wurde Freitag morgen von dem 37jährigen Wächter Corentin Dvinoux, der die Zwangsjacke zu fest anzog, in die Zelle gesperrt. Joux ließ die Schwester zu sich bitten und bat sie, ihm zu trinken zu geben und ihn zu befreien. Diese weigerte sich. Am Sonnabend hatte Joux noch immer trotz seiner flehentlichen Bitten die Zwangsjacke an. Den ganzen Tag über hörte man ihn wimmern und um Hilfe rufen. Gegen 5 Uhr abends sah man den jungen Mann sein Haupt neigen und bewegungslos in dieser Lage verharren. Jetzt wurde man unruhig und befreite Joux von der Zwangsjacke; es war zu spät, er hatte bereits den letzten Seufzer ausgehaucht.

Personalnachrichten. Frau Moran-Olden verheirathet sich in diesen Tagen mit dem Sänger Bertram, mit dem sie seit einiger Zeit verlobt ist. Die Trauung findet in London statt. — Die „Germania" schreibt: „Zur Zeit geht durch die Zeitungen eine Nachricht, worin der Bischof von Mainz, Wilhelm Emanuel Freiherr v. Ketteler, als früherer Husaren-Offizier bezeichnet wird. Wilhelm Emanuel v. Ketteler ist jedoch niemals aktiver Offizier gewesen, sondern war nach Beendigung seiner juristischen Studien Regierungs-Referendar in Münster, bis er im Jahre 1837 infolge der Verhaftung des kölner Erzbischofs Clemens August den Staatsdienst verließ, um sich später dem Studium der Theologie zu widmen. Offenbar wird in der Notiz der Bischof mit seinem Bruder Richard v. Ketteler verwechselt, der Husarenoffizier war und als solcher den Feldzug des Jahres 1849 mitmachte, dann aber in den Orden der Kapuziner eintrat und später in der Residenz seines bischöflichen Bruders Guardian des Kapuziner-Klosters war."

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle, 14. Juli.

Aufgeboten: Der Friseur Hermann Gempf und Klara Nauendorf (Zinksgartenstr. 9 und Moritzkirchhof 8). Der Böttcher Gustav Trittel und Anna Conrad (Niemegk und Streiberstr. 31). Der Kaufmann Paul Riedel und Klara Grobe (Großzocher und Harz 29). Der Arbeiter Wilhelm Horn und Emilie Dittmann (Stendal). Der Böttcher Otto Brettschneider und Anna Hennig (Halle a. S. und Trotha). Der Modelltischler Wilhelm Kolle und Anna Melzer (Ankerstr. 11a und Giebichenstein). Der Zollpraktikant Friedrich Bahn und Wilhelmine Schuldt (Halle a. S. und Altona).

Eheschließungen: Der Prokurist Iwan Gley und Franziska Michi (Wörmlitzerstr. 4 und Schwetschkestr. 11a). Der Zuschneider Julius Appel und Margarethe Bartosch (Schmeerstr. 7 und Mansfelderstr. 27).

Geboren: Dem Korkschneider Leo Simon eine T., Käthe Gertrud (Lessingstr. 38). Dem Fabrikarbeiter Franz Weitmann ein S., Emil Franz (Freiimfelderstr. 38). Dem Mechaniker Ernst Orthey ein S., Max Wilhelm Ernst (Gr. Märkerstr. 22). Dem Schreiber Ferdinand Lotse eine T., Klara Martha (Sophienstr. 40). Dem Maler Hermann Sauer eine T., Anna Klara Gertrud (Unterberg 7). Dem Handarbeiter Gottfried Klaus eine T., Hildegard Frieda (Ludwigstr. 20). Dem Kaufmann Kurt Gebauer eine T., Irma Emma Marie Therese (Liebenauerstr. 179). Dem Brauer Gustav Böhme ein S. (Wörmlitzerstr. 109).

Gestorben: Des Kaufmann Herm. Schulze S. Erich, 4 M. (Thomasiusstr. 13). Des Handarb. Ferd. Fuchs S. Ernst, 3 M. (Ludwigstraße 13). Der Zimmermann Gustav Seyffart, 37 J. (Klinik). Des Schmied Heinr. Roth S. Kurt, 1 M. (Lindenstraße 5). Die Wittwe Bertha Politz geb. Ziegler, 63 J. (An der Baderei 3). Des Handelsmann Guido Schleich T. Martha, 10 M. (Moritzkirchhof 8). Des Handarb. Ernst Trothe T. Bertha, 3 W. (Zwingerstr. 29). Des Brauer Gustav Böhme S., 1 St. (Wörmlitzerstr. 109).

Meteorologische Station zu Halle.

	14 Juli (9 Uhr 12 Min. ab.)	15. Juli (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	750.4	748.7
Thermometer Celsius	15.5	15.9
Rel. Feuchtigkeit	98 %	92 %
Wind	NW 1	NW 1

Maximum der Temperatur am 14 Juli: 23.9° C.
Minimum in der Nacht vom 14 Juli zum 15. Juli: 14.6° C.
Niederschläge am 15 Juli 7 Uhr morgens 0.1 mm.
Wasserwärme der Saale am 15. Juli, mitgetheilt vom Florabade: 18°.

Privatliche Meldung auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen:
Freitag, den 16. Juli.

Der Luftdruck über Mitteleuropa hat stetig abgenommen, ein Tiefdruckgebiet befand sich an der Küste von Frankreich. Es dürfte trübes und zu Regenfällen geneigtes Wetter in Aussicht sein.

Einen schönen Teint erzielt man nicht durch scharfwirkende sog. Schönheitsmittel, sondern durch vernünftige Hautpflege; hierzu eignet sich in ganz hervorragender Weise nach ärztlichen Aussprüchen die Patent-Myrrholin-Seife. So schreibt ein bekannter Arzt über dieselbe: In einem Falle von unreinem Teint, der bisher allen Seifen trotzte, einen glänzenden Erfolg erzielt." Es ist deshalb räthlich für Jedermann, die Patent-Myrrholin-Seife, welche à Stück 50 Pfg. überall, auch in den Apotheken erhältlich, als Toilettenseife in täglichen Gebrauch zu nehmen.

Den Stoffwechsel zu fördern
und Verbrauchtes so rasch als möglich aus dem Körper zu entfernen, muß eine ernste Sorge für Jeden sein, der es mit seiner Gesundheit ernst nimmt. Deshalb ist eine regelmäßige tägliche Leibesöffnung für unser Wohlbefinden unerläßlich, da sonst durch Verstopfung die verschiedensten höchst unangenehmen Störungen, wie Kopfschmerzen, Druck in der Magengegend, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Schwindel, Angstgefühl 2c. eintreten. Wer über derartige Erscheinungen zu klagen hat, der nehme die ärztlich so warm empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken.
Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Berlin W., Charlottenstr. 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete The Bradstreet Company in den Ver. Staaten u. Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Leipzig 1897.
Panorama Kreuzigung Christi
mit Jerusalem,
gemalt von Münchner Künstlern.
Entree 50, Kinder 25 Pfg., Vereine Rabatt.

Soolbad Kösen.
Hämmerling's Garten,
Conditorei und Café.
Angenehmer Aufenthalt; große Veranden. Vorzügl. Conditoreiwaaren. Kalte Speisen. Gute Biere. Specialität: Selbstgebaute Landweine. — Allen Besuchern Kösens bestens empfohlen. **P. Hämmerling.**

Bad-Nauheim.
Linie Kassel-Frankfurt a. M. **Saison 1. Mai bis 1. Oktober.** Bäderabgabe 1. April bis 31. Oktober. Naturwarme, kohlensaure Kochsalzthermen und Trinkquellen. Der grosse Sprudel, die kohlensäurereichste Thermalsoolquelle. Soolinhalation. Gradirluft. Medicomechanisches Zander-Institut. Indikationen: **Herz**leiden, Rheumatismen, Gicht, Nerven- und Rückenmarksleiden, Skrophulose, Frauenkrankheiten. Wasserleitung. Kanalisation. Grosser Park mit See. Elegantes Kurhaus. Naher Hochwald. Vorzügliche Kapelle; Theater. Electrische Beleuchtung. Besuch über 15,000. Prospekte gratis.
Grossh. Hessische Badedirection Bad-Nauheim.

Soolbad Wittekind bei Halle a. S.
Specialität: Moor- und Kohlensäure-Soolbäder.

Hotel zum Waldkater, Thale a. Harz.
G. m. b. H.
Unmittelbar im Bodethal gelegen. Lese- und Musikzimmer. 80 Fremdenzimmer. **Bäder u. Equipagen** im Hause. Pension bei längerem Aufenthalt. Oeffentliche Fernsprechstelle Nr. 8. Solide Preise. Omnibus am Bahnhof.
Theodor Niewerth,
früherer Besitzer des Hotels „Steinerne Renne," Hasserode bei Wernigerode und des „Burg-Hotels", Schierke.

Sommerfrische Finsterbergen,
Post- und Telegraphenst., ¾ St. von Bad Friedrichroda im Thür. Walde, herrlich geleg. Walddorf, 480 m ü. M., nahe des Rennstieg, Heuberg, Inselsberg und Georgenthal — reine Gebirgsluft — vorzügl. Quellwasser — gute Verpflegung im Hôtel u. Pensions-Gasthäusern, sowie einf., saub. und billige Wohnungen. Badeanstalt. Omnibus vom 15. Juni täglich 2 mal Bahnhof Friedrichroda. Auskunft ertheilt **G. Hartung**, Lehrer.

Pensionshaus „Waldfrieden"
in Finsterbergen dicht am Walde in herrlichster Umgebung. Wohnungen mit und ohne Pension. Solide Preise. Auch im Winter geöffnet.
Frau E. Geisler.

Unsere Rennbahn
entspricht den Anforderungen der Deutschen Sportsbehörde für Bahnwettfahren und ist von dieser als
öffentliche Wettfahrbahn
anerkannt.
Albin & Paul Simon.

Theater-Verein „Deutsche Bühne", Halle a/S.
Sonntag den 18. Juli 1897 Abends 8 Uhr im **Prinz Carl**
1. Sommer-Vergnügen
bestehend in Humorist. Soirée, Theater und Ball unter güt. Mitwirkung des Frl. Schoenfeld, Herren Schreiner und Hanisch, Mitgl. vom Thalia-Theater, Halle a. S. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Nach England
über **Vlissingen (Holland) Queenboro.**
Zweimal täglich in beiden Richtungen
Tag- und Nachtdienst.
Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

		Tagesdienst	Nachtdienst
Halle a/S.	ab:	8⁴⁵ Nm.	11¹⁸ Vm.
London	an:	7¹⁴ Nm.	7⁴⁶ Vm.

Grosse prachtvolle **Rad**dampfer. Ruhige Fahrt. Wirkliche **See**reise mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung zwischen **Queenboro** und **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** via Herne-Hille und Willesden im Anschluss an den Nachtdienst. Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei: **Schrödel & Simon,** Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 50.
Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Bad Wildungen.
Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, Magen- u. Darmkatarrhen,** sowie Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versand 1896 883,000 Flaschen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen: das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist ein künstliches, **zum Theil unlösliches** Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad und Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hof** erledigt:
Die Inspection der Wildunger Mineralquellen Actien-Gesellschaft.

Eigenbau. **Ahr-Rothweine.** Eigene Kelterung.
Mosel- streng naturrein Rheinweine
beziehen die bedeutendsten Consum- und Kranken-Anstalten von
Joseph Brogsitter & Cie.
Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Nr. 22.
Preislisten und Proben gratis und franco!

Allerfeinstes
Provenceröl, deutsches Mohnöl und alle anderen **Speiseöle,** sowie **ff. Wein-Capern und Naturell-Mostrich** offerirt in ff. frischer Waare ganz billig die Mostrich- u. Speiseöl-Fabrik **Krahnert & Co.,** Fischerplan 6.

Für solide Verlagshandlungen!
Meine mit **neuesten Schriften** und **besten Maschinen** ausgestattete Buchdruckerei übernimmt den Druck von **Werken, Katalogen, Massen-Auflagen** u. s. w. bei saubersten Ausführung zu billigsten Preisen.
Carl Voges Verlagsdruckerei, Quedlinburg.

Carl Schröder, Mechaniker,
Rannische Str. 22, I.
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Halle u. Umgeg. bei vorkommenden
Reparaturen an Nähmaschinen
sowie
Fahrrädern aller Art.
Preise billig.
Ausführung fachgemäß und prompt.

Bücher-Ankauf.
Brockhaus-, Meyer-, Lueger-Lexicon, Brehm, Klassiker, Weltgeschichten, Andrée, ganze Bibliotheken etc. kauft zu allerhöchsten Preisen **Grünberg's Antiquariat Berlin,** Rosenthalerstr. 11/12

3th. Sopha's, zurückges., 35 Mk., Möbel, Schränke, Vertikow,
Stühle, Spiegel, Bettstellen mit Federmatratzen verkauft billig
R. Zeppel, Geiststraße 21.

Verschiedene hochfeine Geschäfts-Einrichtungen
besteh. aus Waarenschränken, Fachregalen, Kastenregalen, Ladentischen mit u. ohne Marmorplatte, Schaufenster-Einrichtungen, 1 großen Eisschrank u. v. m. verkauft billig
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein ächt in Halle a/S.:
Helmbold & Co.,
in Brehna: **Paul Peter,**
in Düben: **Ernst Schultze,**
in Landsberg: **J. C. Pötzsch.**

Zahnhalsbänder
der **Gebr. Greninger** befördern Kindern das Zahnen außerordentlich.
In Halle bei **H. Waltsgott.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970715028/fragment/page=0003

Achtung!

Begründung einer Zeichnen- u. Mal-Schule für Halle.

Beginn mit 15. Juli d. J.

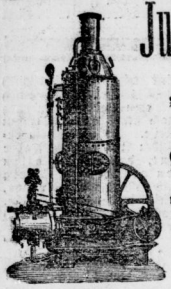
Unterricht für Knaben von 12 Jahren an,
für Kunstschüler und Gewerbebeflissen von 16 Jahren an.
Unterricht für Damen separat.

Honorar mäßig. Vollständige Ausbildung!

Gefl. Anfragen schriftl. unter **1156 X.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Atelier für **Damen-Schneiderei und Schnittzeichnen,** Königstr. 21, I. Etage.

Junge Mädchen, Frauen, auch **Schneiderinnen** zur gründlichen Erlernung der **Schnittzeichenkunst** nach neuestem System finden jederzeit Aufnahme. Kurse für Schnittzeichnen 10 und 20 Mk., mit praktischer Ausarbeitung 30 und 40 Mk. **Unterrichtszeit** nach Vereinbarung. **Schnitte zum Selbstschneidern, für jede Figur passend.** Näheres zu erfr. **Wochentags** von 8—12 und 2—6.



Jul. Soeding & v. d. Heyde

Hoerde i/W. (ad

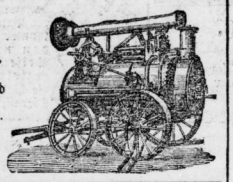
Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.

Locomobilen mit Ausziehkessel.

Dampfmaschinen und Röhrenkessel in jeder Größe.

Auf Lager bis 20 Pferdekraft.

Preislisten unentgeltlich.



Hallesche Akkumulatoren-Fabrik und Ladestation

Moeller & Ulbricht

54 Friedrichstraße. Halle a. S. Friedrichstraße 54.

Unterfertigte gestatten sich hiermit, die Herren **Fabrikanten, Aerzte und sonstige Interessenten** auf ihre „D. R. P. a." vorzüglichen Fabrikate hinzuweisen.

Unsere Fabrik ist mit einer **Ladestation** verbunden, verfügt über **eigene electrotechnische Werkstatt** und hält außer ihren

Akkumulatoren eigener Erfindung und Construction,

welche unter den bisher bestehenden Fabrikaten mit einen der ersten Plätze beanspruchen dürfen, ihr reichhaltiges **Lager elektrotechnischer Bedarfsartikel** bestens empfohlen. **Installationen elektr. Anlagen jeden Umfanges werden ebenfalls prompt ausgeführt.**

Unser Geschäftswahlspruch wird stets fein und bleiben:

„Beste, schnellste Lieferung, billig und reell!"

Inhaber: **Adolf Moeller,** techn. Chemiker.
Bruno Ulbricht, Elektrotechniker.

Hochachtungsvollst **Moeller & Ulbricht.**

Neuheit!

Unübertroffen. Patentirte Milchseife

von **vorzüglicher Waschkraft,** höchst sparsam im Gebrauch, aus der

Dampfmolkerei Querfurt

empfiehlt zu Tagespreisen der Generalvertreter

Rudolf Jacobi, Halle a. S.,

Drehbahnstraße 2. Telephon Nr. 729.

Preisgekrönt auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896.

Zuntz Java-Caffee

aus der *Dampf-Kaffee-Brennerei* von

A. Zuntz sel. Wtwe

Königl. Grossherzogl. etc. Hofl.

Bonn * Berlin * Hamburg

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennmethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit vollauf entspricht.

Feinste Mocca-Mischung	à Mk. 2.10	p. ½ Kilo.
Ia gebr. Java-Caffee	„ „ 2.—	
IIa „ „	„ „ 1.90	
Haushalts- „	„ „ 1.80	
Wiener Mischung	„ „ 1.70	

Käuflich in **Halle** bei **Fr. David Söhne,** Markt 17 u. Wuchererstr. 35, **Joh. David,** Geiststr., **Herm. Dietze,** Conditorei, Burgstr. 29, **C. Kaiser,** Einhorn-Drogerie, Schmeerstraße 13, **Ca. Gröbe Nachf.,** Leipziger Str. 102, **Paul Kegel,** Bernburger Str. 27, **Jul. Otto Kopf,** Sophienstr. 12, **Rook & Lorenz,** Gr. Steinstr. 79, **Röhling & Trebisch,** Bernburgerstr.-Ecke, **Th. Stade,** Königstr., **A. Steinbach** Adler-Drogerie, **H. Schlick,** Conditor, Raumschestr. 11, **Jul. Belhae,** Inh. **Joh. Klippert & Engel,** Leipz. Str. 5, **Max Grunewald,** Schmeerstr.

Zum Besten der Volks-Heilstätte und anderer des Rothen Kreuzes am Grabowsee Liebeswerke.

Unt. d. Hohen Protekt. Ihrer Kgl. Hoh. d. Frau Prinz. Friedrich Leopold v. Pr.

Allgemeine

Ausstellung für Nahrungsmittel Volks-Ernährung

Armee-Verpflegung mit Massen-Speisungen.

im Messpalast BERLIN S. W., Alexandrinenstr. 110.

Vom 9. October bis 9. November 1897.

PROSPECTE werden auf Wunsch zugesandt. — Schluss der Anmeldung 10. August.

---

19 Schmeerstr. 19.

Eigene Fabrikate.

Reisekoffer, Faltenkoffer, Handkoffer,

Handtaschen, Touristentaschen Rucksäcke, Feldflaschen

empfiehlt

H. Krasemann,

19 Schmeerstr. 19.

Fabrik von Reisekoffern und Lederwaaren.

Wer seine Uhr gut und billig reparirt haben will, bemühe sich zu

C. Hammer,

Uhrmacher,
Leipziger Straße 42.

Alles unter Garantie. Neue Feder 1 Mk., Glas 10 Pf. Zeiger 10 Pf., Bügel 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Größte Auswahl

von **neuen** und **gebrauchten Möbeln** zu billigen Preisen und nur guter Waare, als: **Büffets, Herren- und Damen-Schreibtische, Plüschgarnituren, Paneel-Sophas, Trumeau, Spiegel, Vertikows, Kleider- u. Wäscheschränke, Coulissen-, Sopha- und einfache Tische, französische Bettstellen** mit und ohne Matratzen u. v. m. nur bei

Friedrich Peilcke,

Geiststraße 25.

Gummi-wäsche, Universal-wäsche

mit **Metallöse,** nur **bestes** Fabrikat, empfiehlt

Albin Hentze,

24 Schmeerstr. 24.

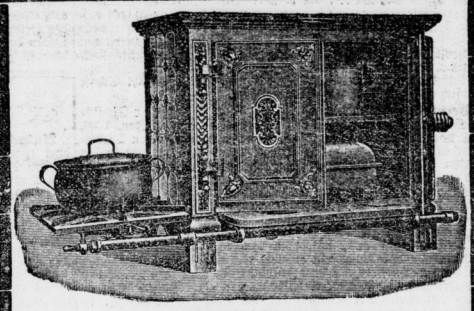
Neu: Blitz-Putzpulver.

Anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle. Depot: Alb. Schläter Nachf.

Auction.

Freitag den 16. Juli cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Alter Markt Nr. 33 hier im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Schmidt hier: 1 Geldschrank, 1 Waarenschrank, 1 Kleidersecretär, 1 Vertikow und 1 Spiegel mit Schränkchen (Mahagoni), mehrere vollst. Betten, Gardinen u. Kouleaux, ca. 20 Ctr. Briquettes und verschiedene Haus- und Küchengeräthe. (8

Dietze, Gerichtsvollzieher.



Größtes Lager

Dessauer Gas-Kochapparate

in allen denkbaren Ausführungen.

Ernst Viewegs, Geiststr. 48 Fernspr. 755.

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

Aus reinem Fleische bester Sorte bereitet.

ist das billigste, weil das ausgiebigste.

Prachtvolle Hamburger Gänse und Enten,

Steyrische Poulets, Rehrücken, Keulen und Blätter, Französische Edelpfirsiche, Cantaloup-Melonen, Reineclauden, Weintrauben, Tomaten, Astrach. Tafeläpfel,

neue Matjes-Heringe, Malta-Kartoffeln,

prima Astrach. Caviar, fetten geräucherten Rheinlachs, Elbaale, Schleibücklinge, alle feineren Braunschweiger Fleisch- und Wurstwaaren

empfehlen

Pottel & Broskowski,

Telephon 193. Halle a/S., Gr. Ulrichstr. 28.

Ueppiger Kopf-Haar- und Bartwuchs

wird sicher erzielt und **Kopfschuppen,** sowie **Haarausfall** schnellstens beseitigt d. Anwendg. d. i. mehrer. Ländern patent. gesetzl. geschützt.

Deutschmann's Haarwuchspomade.

Zu haben in allen besseren Drogen- u. Friseurläden. Jede Verkaufsstelle d. Plakate kenntl.

A. G. Deutschmann, Lübeck.

Zu haben in Halle a. S. bei: Friseur **Grossklauss,** Gr. Steinstr. 18, **Niedermann,** Poststrasse 3, **Ballin,** untere Leipziger Strasse **Kassler** Gr. Steinstrasse.

Versuchen Sie

Kaufmann's Tinten

Allein-Verkauf **Aug. Weddy** *Leipz. Str. 22.*

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18970715028/fragment/page=0004